**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 40 (1924)

Heft: 17

Rubrik: Bau-Chronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 18. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Kausmännischer Ber-

ein Zürich für einen Schuppen im Hofe Talacker 34, 3. 1; 2. G. Ortlieb für einen Umbau Flößergasse 3/5, 3. 1; 3. Pfister-Leuthold A.-G. für einen Umbau Löwenstraße 30, 3. 1; 4. Brauerei am Ueiliberg & A. Hürlimann A.-G. für einen Andau an Bers.-Nr. 914/Brandschenksseren und zwei Autoremisen Staubstraße 20/Exelstraße 48, 3. 2; 5. K. Tschumper für zwei Einfamilienhäuser und zwei Autoremisen Staubstraße 20/Exelstraße 48, 3. 2; 6. H. Seiegrist für eine Dachwohnung Ventraßtraße 119, 3. 3; 7. M. Wachter-Gassen für einen Umbau Birmensdorferstraße 272, 3. 3; 8. E. Deuber für Abänderung der Erdgeschoßfasse Bäckerstraße Nr. 101, 3. 4; 9. Frau Gensel für einen Andau Vadenerstraße 163, 3. 4; 10. E. Vachmann-Stiller für ein Gartenhaus Goldauerstraße 25, 3. 6; 11. A. Eglist ein Einsamilienhaus Frohdurgstraße Nr. 208, 3. 6; 12. H. Frei sir die Vauten des Tiergartens Milchbuckschesgaßichen 7, 3. 6; 13. E. Brunner sür ein Sinsamilienhaus mit Autoremise Krähbühlstraße 22, 3. 7; 14. Kranten- und Diakonissenassatürvordach und die teilweise Offenhaltung des Vors

ABBL MRENAME

gartens Minervastr. 91, Z. 7; 15. Gebr. Locher namens eines Konsortiums für acht Wohnhäuser, vier Autoremisen und die teilweise Einfriedung Wittsonerstraße 1, 3, 5, Hegibachstraße 102, 104, 106, 108 und 110, Z. 7; 16. Dr. P. Pinkus für ein Autoremisengebäude Susenbergstraße 110, Z. 7; 17. G. Siegrist für ein Wohnhaus, zwei Autoremisen und die teilweise Offenhaltung des Borgartens Berg-Zürichbergstraße Nr. 64, Z. 7; 18. Stadt Zürich für zwei Dienstgebäude mit Einfriedung Hochstraße 19, Z. 7; 19. K. Strobel namens eines Konsortiums sür Abänderung des Daches Höhenweg 11, Z. 7; 20. R. Bleuler-Schellenberg für einen Dachstockumbau Enzenbühlstraße 87, Z. 8; 21. Genossenschaft Seerose sür Vergrößerung der Autoremise und eine Autoreparaturwerkstatt Seehosstraße Autoreparakturwerkstatt Seehosstraße

Neber projektierte Erweiterungsbauten für Küche und Wäscherei des Zürcher Kantonsspitals berichtet die "Zürchsee Ztg.": "Die Verpssegung der durchschnittlich zirka 550 Patienten des Kantonsspitals Zürich, der rund 80 Patienten des dermatologischen Institutes und der zirka 50 Insassen der Augenklinik, sowie des Kantonsspitals. Diese Unftalten ersolgt durch die Küche des Kantonsspitals. Diese hat seit Jahrzehnten den Dienst verssehen, trohdem sie seit ihrer Erstellung noch nie eine Erweiterung ersahren hat. Ebenso ist de Wäschere des Kantonsspitals, die täglich rund 1500 kg Wäsche zu besorgen hat, immer noch in den bescheidenen Ausmaßen gehalten, die ihr bei der Erstellung zugewiesen wurden.

Die Frage einer Modernisserung und Erweiterung von

Rüche und Waschanftalt der kantonalen Heilanstalten wird in allernächster Zeit in die Diskussion einbezogen werden müssen.

Wie wir erfahren, liegt bereits eine Weisung auf dem Kanzleitisch der kantonalen Gesundheitsdirektion, in der die bezüglichen Anträge an Regierungs- und Kantonsrat begründet werden. Es ist zu erwarten, daß das Zürcher Volk dieser Angelegenheit Verständnis entgegen bringen werde."

Baugenoffenschaft an der Gulach in Winterthur. Am 2. Juli hat sich, nachdem vorerst die Finanzierung gesichert worden ift, die Baugenoffenschaft an der Eulach endgültig konstituiert. Wie aus den Verhandlungen des Großen Gemeinderates vom 28. April 1924 betr. übernahme ber II. Hypotheken durch die Stadt bekannt sein dürfte, projektiert dieselbe auf einem Bauareal von 2448 Quadratmeter an der St. Galler-, Bader- und Mühlebrückestraße nach anderwärts (Zürich, St. Gallen) bewährtem Mufter als erfte Bauetappe die Erstellung eines Häuserblocks von drei Doppelhäusern und einem ein-fachen Haus mit total 27 Wohnungen à 2, 3, 4 und 5 Zimmern, 2 Ladenlokalen und diversen Garagen oder Werkstätten. Es handelt sich um Mittelftands. Woh-nungen, alle mit Badzimmer, teilweise mit Loggia und Rüchenbalkon, jede mit etwas Garten in der Preislage von 800 bis 1800 Fr. Damit hofft die Genoffenschaft der Wohnungsnot auch des Mittelstandes etwas zu Daß der Bautyp des Mehrfamiltenhauses der fteuern. billigfte Bautyp ift, wird zugegeben werden muffen. Er ift daher wie kein anderer geeignet, mehr oder weniger komfortable Wohnungen zu erschwinglichen Mietpreisen dem Wohnungsmarkte zu erschließen. Die Wohnungen bieten alle Annehmlichkeiten der Neuzeit und sind als Etagen-Bohnungen bequemer als die auf mehrere Stockwerke verteilten Einfamilien-Wohnungen, verhältnismäßig auch billiger als lettere. Die Genoffenschaft rechnet bamit, daß dieselben auf Frühjahr 1925 beziehbar werden. Das Projekt ist entworsen von Herrn Brch. Baur, Architeft von Rafz, in St. Gallen. Beteiligt Unternehmen ist auch die Firma Ganzoni & Cie. Beteiligt am

Ueber den Wohnungsmarkt der Stadt Bern wird berichtet: In letter Zeit sind wiederum einige Wohnschäuser unter Dach gebracht worden; viele, an denen noch gebaut wird und die noch alle Gerüststangen ausweisen, sind bereits bewohnt — ein Zeichen, daß das Problem des Wohnungsmarktes noch immer nicht gelöst ist. Gelöst ist es tatsächlich noch immer nicht für kleinere Wohnungen, solche für zwei und drei Zimmer, denn die allermeisten Häuser, die in letter Zeit erstellt wurden, besitzen Vierzimmers und noch größere Wohnungen. Für Wohnungen von vier Zimmern an auswärts besteht sozusagen ein überangebot, das bewirkt, daß auf einigen Mietobjesten eine Ermäßigung des Hauszlisses eintrat.

Die Wohnhäuser ber Gemeinnütigen Wohnungsbaugesellschaft in der Matte find nunmehr fertig erstellt und bezogen worden. Nach und nach wird durch diese neuen Häuser nicht nur äußerlich eine Anderung in der Matte eintreten, sondern auch bei deren Die ganz armen Leute, die in den abgebrochenen Häufern wohnten, find aus diesem Quartier weagezogen; in die neuen Saufer kamen Bewohner, die höhere Mietzinse bezahlen konnten als ihre Vorgänger in den alten Häusern. Auf Herbst wird nunmehr auch ein neuer Häuserzug im Wyler, an der Federngaffe und der Ladenwandstraße, bezugsfertig. Siebzig Famillen, die in Wohnungen hausen, die ihnen nur eine unbefriedigende Unterkunft bieten und meift sanitarisch beanstan= det find, follen in diesen neuen Wohnungen untergebracht werden, und zwar meist Familien mit einer großen Klinderzahl. Damit ist das Sanierungswerk auf dem Gebiete der alten Wohnungen um ein gutes Stück weiter gebracht. Noch immer aber bestehen Baracken, in denen hauptsächlich Familien wohnen, die wegen zu großer Kinderzahl nirgends Unterkunft sinden. Die meisten dieser Baracken sind solid konstruiert, wie die im Marzili usw. Auch auf der Allmend besinden sich noch immer Wohnbaracken, während sie auf der Grabenpromenade vor einiger Zeit verschwunden sind.

Bahuhofumbau in Sstaad (Bern). Man schreibt dem "Bund" aus Gstaad: Der außerordentliche Verkehrszuwachs der letzten Jahre ließ einen fühlbaren Mangel an einem richtigen Bahnhose aufsommen. Die Verge von Gepäck, die auf dem Perron lagen, drängten zu einer baldigen Lösung hin. Nun wird eine durchgreisende Anderung und wesentliche Erweiterung der Bahnhosanlage sosort an die Hand genommen. Auf kommende Vintersaison erhält Gstaad eine Anlage, die seiner Bedeutung als Fremdenplat entspricht, einen Bau mit modernen Lokalitäten, komfortablen Warteräumen und vergrößerten Perronbauten.

Schulhausnenban in Silenen (Uri). Die Gemeindeversammlung beschloß einstimmig den Kredit und Bau eines neuen Schulhauses nach Projekt von Herrn Architekt Utiger in Altdorf im Betrage von total (approximativ) 183,000 Fr. Der Gemeinderat hatte nach der Gemeindeversammlung vom 30. März 1924 diesen Bauzur Projektierung vorgeschrieben. Bon sieben eingegangenen Entwürsen empfahl das Preisgericht dem Gemeinderat und dieser dem Bolke das nun wirklich beschlossene Brojekt Utiger.

Erweiterung des Kantonsspitals in Glarus. (Korr.) Der Regierungsrat des Kantons Glarus hat nach Bornahme des Augenscheins im Kantonsspital sich endgültig für das nach frühern Beschlüssen reduzierte Projekt Vüber die Erweiterung der kantonalen Krankenanstalt ausgesprochen. Dieses Projekt sieht eine Bereinsachung der Neubauten vor, besonders durch Anschluß eines weitern Neudaues für Tuberkulose gegen Besten in der gleichen Richtung wie die jetzigen Bauten. Der Kostenvoranschlag bezissert sich auf 2,300,000 Fr. Als Bauzeit wird eine Frist von fünf die sieben Jahren in Aussicht genommen, in der Meinung, daß im Lause dieses Jahres mit dem Neubau begonnen werden soll.

Schulhausrenovation in Obstalden (Glarus). (Korr.) Die Schulgemeinde Obstalden beschloß die Renovation des Schulhauses im Innern des Gebäudes. Dabei ist vorgesehen die Erneuerung der Aborte (Klosetts) im Kostenbetrage von rund 4000 Fr.

Ueber den Ausbau der solothurnischen landwirtsschaftlichen Winterschule berichtet das "Soloth. Tagbl.": In seinem Reserat über den Ausbau der landwirtschaftlichen Winterschule an der Jahresversammlung des kantonalen landwirtschaftlichen Bereins in Densingen führte Herr Kantonsrat Jean Furrer u. a. aus:

Die Kommission war sich bewußt, bei der Kreditbeschaffung für den notwendigen Ausbau dieser Lehranstalt darauf Rücksicht zu nehmen, daß dieselbe in den Rahmen der kantonsrätlichen Kompetenz fällt. In diesem Sinne wurde dann von Kantonsbaumeister Hüster ein Brojekt zum Baue eines Lehrgebäudes und zum Ausbau des "Schlößchenis", auf dem Beleichenberge ausgearbeitet. Dasselbe budgettert eine Bausum um won zusammen 300,000 Fr. Zur Deckung der Kredite bis zur Machtbesugnis des Kantonsrates sigurieren als Gegenwerte:

1. Der Erlös aus sechs Jucharten Bauland und dem gut ausgebauten Lehrgebäude in der Steingrube von 150,000 Fr.

2. Jährlich 6000 Fr. Einsparungen bei Unterkunftsgelegenheit im flaatlichen Konvitt für die Töchter der Arbeitslehrerinnen-Rurse ergibt kapitalisiert wenigstens 60,000 Fr.

3. Verbilligung der Kiesbeschaffung und der Fuhren durch die solothurnische Strafanstalt 13,000 Fr.

Im weitern steht ein Bundessubventionsbeitrag von 40—50,000 Fr. in Aussicht. So wird es möglich sein, diese Angelegenheit, die schon lange ihrer Erledigung bedarf, durch einen Kantonsratsbeschluß rasch zu lösen. Das Lehrgebäude entspricht in seinem äußern und innern Ausbau den Ansprüchen der Architektonik und der Hygiene, fann sich indessen niemals mit den Prunkbauten der jüngst errichteten bernischen Landwirtschaftlichen Lehranstalten messen. Auf Antrag des Borstandes stimmt die Bersammlung folgender Resolution zu: "1. Die Abgeordnetenversammlung konstatiert, daß

famtliche Bezirksvereine in Extraversammlungen mit Begeisterung dem Ausbau der land- und hauswirtschaftlichen Schule auf Bleichenberg zustimmen, unter der Voraussetzung, daß der Neubau den Kanton nicht zu

sehr belafte.

2. Sie nimmt mit Genugtuung Kenntnis, daß es der unter dem Vorsitz von Kantonsrat Jean Furrer amtierenden Kommiffion gelungen ift, unter Mitarbeit von Herrn Kantonsbaumeister Busler, ein Projekt zu einem Neubau auszuarbeiten, dessen Durchführung nur eine Mehrbelaftung für den Kanton bringt, die sich innerhalb des kantonsrätlichen Kredites von 100,000 Fr. bewegt.

3. Der Vorstand wird beauftragt, eine Eingabe an das Erziehungsdepartement zuhanden des Regierungsrates zu formulteren, die zunächst dem Wunsche der solo-thurnischen Bauernsame nach Neugestaltung des landund hauswirtschaftlichen Bildungswesens im Kanton Solothurn Ausdruck gibt, zum andern durch Beilage von Plänen, Grundriffen und Koftenvoranschlägen den Beg welft, wie der Ausbau durch Kantonsratsbeschluß möglich ift."

Gaswert Solothurn. In der Urnenabstimmung der Einwohnergemeinde Solothurn wurde die von der Gemeindeversammlung empfohlene Berlegung mit Neubau des städtischen Gasmerkes im Roftenbetrage von 600,000 Fr. nahezu einstimmig angenommen.

Die nenen Bauten der Schweizer Mustermesse in Bajel. In den letten Wochen find die Plane für das Verwaltungsgebäude der Schweizer Mufter= messe einer neuen Umbearbeitung unterzogen worden. Der Bau, der 3,5 Millionen Franken koften wird, muß fo angelegt fein, daß er einen rationellen Betrieb mah: rend der Meffe sichert, aber auch weitgehende Benützunasmöglichkeiten für andere Zwecke, Festlichkeiten, Ausstellungen, Kongresse usm, bietet. Die Grundrisse sind nun nach den Ideen der Herren Regierungsrat Aemmer, Regierungsrat Calini und Direktor Meile vollftandig umgeftaltet worden; nach den Mitteilungen, die im Borftand der Schweizer Muftermesse letzter Tage gemacht wurden, scheint man so Lösungen gefunden zu haben, welche restlos befriedigen. Das Verwaltungsgebäude wird in seinem Barterre die Halle I umschließen und im ersten Stockwerk neben einem großen Saale eine lange Flucht von weiteren Raumlichkeiten bieten, die für Meffezwecke und festliche Beranftaltungen gleich trefflich verwendet werden konnen. Die Detailplane befinden fich in Ausarbeitung; die Bauausschreibung durfte gegen Ende diefes Monats erfolgen.

Inzwischen erfolgt in den beiden bereits erftell: ten neuen Messehallen die innere Ausstattung. In Halle II, der eigentlichen Festhalle, und im Zwischenbau werden Kunftholzböden gelegt; Halle III, die Ma-

schinenhalle, erhält einen Terrazzoboden. Die Pfeiler und Decken der Halle II erhalten eine bläuliche Tönung; der Zwischenbau wird in rot gehalten, während in Halle III eine grünliche Tönung angebracht wird. Die Belichtung wird durch mächtige Leuchter erfolgen.

Eistellung eines Feuerwehr- und Gemeindemagazins in Pratteln (Baselland). Wie den Verhandlungen bes Gemeinderates zu entnehmen ift, foll das von Herrn Architekt Meyer in Pratteln ausgearbeitete Projekt für den Bau eines Feuerwehr= und Gemeindemagazins der nächften Gemeindeversammlung zur Genehmigung und Krediterteilung vorgelegt werden. Das Projekt fieht eine Baukoftensumme in der Höhe von 66,000 Fr. vor.

Bafferverforgung in Stein am Rhein. Um ber alljährlichen Wafferkalamität abzuhelfen, werden gegenwärtig Bohrungen nach Grundwaffer vorgenommen, die von der Baufirma Landolt in Hallau ausgeführt werden. Es wurden folche Bohrungen im "Arrach" ausgeführt, die aber, weil stets Sand- statt Kiesschichten zum Vorschein kamen, ergebnistos verliefen. Es werden daher die Bohrungen im "Bruggsteg", an der unteren Straße gegen Cichenz, weitergeführt, und wird sich in Balbe zeigen, ob die Arbeiten daselbst mehr von Erfolg gefront sind, um die Gemeinde mit der genügenden Menge föstlichen Wassers zu versehen.

Bahnhosumbaute in Appenzell. Der Bezirksrat hat dem Gesuch der Appenzeller Bahn um Subventionierung der projektierten Bahnhofumbaute in Appenzell entsprochen (Kostenvoranschlag 40,000 Fr.) und einen einmaligen Maximalbeitrag von 5000 Fr. bewilligt, zahlbar nach Beendigung der Arbeit. Geplant ist die Ermöglichung der Einfahrt der Santisbahn in den gemeinsamen Bahnhof mit Einsteigeperron zwischen "Zebra" und "Stoffplat", Erstellung eines Perrons für die Appenzeller-Bahn bei der "Walhalla", bauliche Verbefferungen am jetigen Bahnhofgebäude und teilweise Neukanalisierung des Bahnhofgebietes.

Der Ban der Surbtalbahn. Bundesrat Dr. Haab teilte dem Surbtalbahnkomitee mit, die Generaldirektion der S. B. B. habe beschloffen, dem Verwaltungsrat zu beantragen, es sei nunmehr ein Baubureau für den Bau der Bahn einzurichten, damit das Projekt bereinigt, das Plangenehmigungsverfahren abgeschlossen, die Ex-



Turbinen-Anlagen von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Burrus Tabakfabrik Boncourt. Schwarz-Weberei Bellach. Schild frères Grenchen. Tuchfabrik Langendorf, Gerber Gerberei Langnau. Girard frères Grenchen. Elektra Ramiswil. In folg. Sägen: Bohrer Laufen. Henzi Attisholz. Greder Münster. Burgheer Moos-Wikon. Gauch Bettwil. Burkart Matzendorf. Jermann Zwingen.

In folg, Mühlen: Schneider Bätterkinden, Gemeinde St-Blaise. Vallat Beurnevésin. Schwarb Eiken, Sallin Villas St. Pierre. Häfelfinger Diegten. Gerber Biglen.

propriation durchgeführt und womöglich im Frühjahr 1926 mit dem Bau der Bahn begonnen werden könne.

Kirchenrenovation in Fanas (Graubünden). In Fanas ist man gegenwärtig eifrig mit der Kirchenrenovation beschäftigt. Die Pläne hierfür hat die renommierte Firma Schäser & Risch in Chur erstellt. Zu einem neuen Geläute erhält die Gemeinde auch eine neue Orgel, deren Bau an Megler & Söhne in Felsberg vergeben worden ist, die letztes Jahr die prächtige Orgel in Küblis erstellt haben.

Umban des Mannheimer Hauptbahnhofes. Schon vor dem Kriege genügte der Mannheimer Hauptbahnhof den Verkehrsbedürfnissen in keiner Weise mehr. In den letzen Monaten hat nun die Reichseisenbahndirektion Karlsruhe größere Umbauten im Hauptempfangsgebäude vorgenommen, welche etwelche Erleichterung bringen. Nach wie vor ist aber der Mannheimer Hauptbahnhof viel zu klein; ein Neubau muß für die nächste Zeit in Aussicht genommen werden. Der Mannheimer Stabbaudirektor Eisenlohr hat hiesür ein Generalprojekt ausgearbeitet, auf Grund dessen neue Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion Karlsruhe statssinden, welche sich prinzipiell für einen Neubau bereits ausgesprochen hat.

# Die Preisgestaltung im Baugewerbe.

Aus Kreisen des Baugewerbes wird der "R. Z. 3." geschrieben:

Die Preisgestaltung im Baugewerbe, insbesondere in Verbindung mit dem Wohnungsproblem, muß die weitesten Kreise interessieren, denn es handelt sich um einen in seiner sinanziellen Auswirkung und in sozialpolitischer Hinsicht wichtigsten Bedarfsartikel. Trotzem scheinen seine Produktionsbedingungen in ihren Einzelheiten wenig bekannt zu sein, weil man immer wieder auf Urteile stößt oder Vorschlägen begegnet, welche den tatsächlichen Verhältnissen nicht Rechnung tragen.

Vielfach wird die Meinung vertreten, daß im Baugewerbe noch weitgehende Ersparnisse durch bessere und häufigere Eppisierung und Normalisierung ber Arbeit erzielt werden konnten. Man glaubt, daß in dieser Beziehung disher wenig oder gar nichts geschehen sei. In Wirklichseit wird eine Reihe von Baubeftandteilen seit langer Zelt fabrikmäßig in Serten und Typen hergestellt. Als dann die Gestehungskoften währen rend der Kriegs= und Nachtriegsjahre ftiegen, ergab sich von selber die Notwendigkeit, nach weiterer Berein= fachung und Verbilligung der Produktion zu suchen und zu diesem Zwecke entstanden u. a. auch Bereinigungen, welche die Normalisierungsmöglichkeiten im Baugewerbe studieren. Diese Untersuchungen haben aber ergeben, daß die theoretisch einfachen und einleuchtenden Forderungen praktisch schwieriger durchführbar find und daß auch ihre finanziellen Resultate nicht die erwarteten Wirkungen in der Preisgestaltung bringen. Man muß immer die Tats sache vor Augen haben, daß der größte Teil des Bauprozesses überhaupt nicht normalisiert werden kann. Die Arbeiten des Baumeifters, Zimmermeifters und anderer Handwerker sind und bleiben in der Hauptsache in divibuelle Leiftungen. Die Normalisierung und Typisierung ift nur bei kleinen beweglichen Beftandteilen ber Metall- und Holzbranche möglich und hier längstens gebräuchlich. Ebenso werden die wichtigften Baumaterialien, wie Zement, Steine usw. seit jeher nach Normen und Typen fabriziert und verwendet. Nennenswerte Ersparnisse der Baupreise auf Grund weiterer Normalifierung und Typisierung dürsen somit nicht erwartet werden. Die allgemeinen Produktions- und Konkurrenz-verhältnisse zwingen eben den Handwerker so gut wie ben Fabrikanten zur ständigen Verbesserung und Verbilligung seiner Arbeit. Das schweizerische Baugewerbe ist im allgemeinen nicht hinter der technischen Entwicklung zurückgeblieben und die mechanische Kraft und die Maschine haben hier weiteste Verbreitung gefunden. Man könnte vielmehr das Gefühl haben, daß in dieser Hischen Kestlichen Kestlichen Verglichen Verglichen Verglichen von der Kohlen auch schon ergeben, daß "Großwaters Baumethoden" unter Umständen ökonomischer sind, als die kostspielige mechanische Einrichtung, welche ebenso wie das Kleben an alten Methoden ein Kehler sein kann

wie das Kleben an alten Methoden ein Fehler sein kann. Ein schwieriges Kapitel bildet die Beurteilung der Arbeitsleiftungen. Es fteht unzweifelhaft fest, daß diese während des Krieges in bedenklichem Umfange zurückgegangen waren und heute noch verbefferungsfähig find. Das Baugewerbe wird davon besonders ftart betroffen, weil hier die Arbeitsleistung eine Hauptrolle fpielt. Die Möglichkeiten zur Behebung diefes übelftandes find wohl vorhanden, aber nicht sofort durchführbar. Wir glauben auch, daß nur technische Mittel nicht ausreichen. Die Ursache der Arbeitsverminderung liegt in der veränderten politischen und öfonomischen Mentalität der Arbeitermassen; der übelstand muß zuerst durch eine geistige Abkehr von falschen Vorstellungen beseitigt werden. Diese Wechselbeziehung läßt sich heute in frappanter Beise in Stalien feststellen, wo jeder Renner der früheren Verhältnisse einen direkt auffallenden Umschwung in Gestinnung und Leiftung der Arbeitermassen wahrnimmt. Daneben soll auch die wiffenschaftliche Betriebsführung auf Grund erprobter Syfteme nicht vernachlässigt werden. Tatsächlich hat jeder tüchtige Fabrikant und Handwerker seit jeher ber Arbeitsleiftung die größte Aufmerksamkeit widmen muffen, weil sie eine der Grundlagen seiner Preiskalkulation bildet. Seute ift baraus auf Grund von hervorragenden Einzelrefultaten, insbesondere der Versuche Taylors, ein wissenschaftliches Syftem aufgebaut worden, welches zweiselsohne berufen ift, die Produktion zu fordern. Die Untersuchungen Taylors für das Maurergewerbe sind in der Schweiz bekannt und sie sind tatsächlich staunenswert. Die erzielten Steigerungen ber Leiftungen muffen indeffen zur richtigen Beurteilung ihrer Wirtschaftlichkeit in den Rahmen der gesamten Arbeit gestellt werden. Dann zeigt sich aber, daß die Differenz erheblich sinkt, weil der nach Taylors Syftem arbeitende Maurer vermehrte handreichungen der hilfsarbeiter benötigt. Sodann sind die Voraussehungen diefer Arbeitsmethode, nämlich die großen, gleichartigen Maffen in unserem Lande nicht in gleichem Umfange vorhanden. Wir erwähnen bloß die soziale Seite der Frage, obwohl auch diese bei der Lösung des Problems nicht beiseite gelaffen werden darf. Mit diefen Ausführungen wollen wir nicht etwa einer grundfätlichen Abneigung, sondern bloß dem Wunsche Ausdruck geben, bei Vergleichen und Vorschlägen an Vorhandenes anzuknüpfen und nicht die Meinung obwalten zu laffen, daß eine so wichtige Frage wie diejenige der Arbeitsleistung bisher eigentlich ignoriert worden sei. Auch im Baugewerbe ift das nicht der Fall; so hat der Schweizerische Baumeisterver: band vor Jahren eine Rommiffion zum Studium der Produktioneverbilligung eingesett, welche nach eingehender Prüfung aller Faktoren dazukam, vor allem die Förde rung des Attord = und Bramienfnftems in feinen verschiedenen Abftufungen zu empfehlen. Hier können noch Berbefferungen erzielt werden, denn verschiedenen Bauhandwerkergruppen haben die Gewerkschaften ein absolutes Verbot der Affordarbeit abgerungen. schlimm sind aber die aufgedrungenen Minimallöhne, zu deren Einführung die staatlichen Einigungsämter und die öffentlichen Betriebe mit den festen Gehaltsnormen